

acasa news

Sommer am See | S. 8

Unterwegs zu Hause als Gast
zum Sommer-Spezialpreis

Goldenes Jubiläum | S. 10

Vor 50 Jahren wurde das Altersheim
Emmaus eingeweiht – ein Zuhause
für Senioren

Treppenlos glücklich | S. 12

Sich nach dem eigenen Zuhause
in der Alterswohnung zuhause
fühlen



IMPRESSUM

Ausgabe:

Ausgabe 08

Juli 2026

acasa news erscheint

2 mal jährlich

Herausgeber

acasa männedorf

Hofenstrasse 41

8708 Männedorf

Tel. +41 44 921 63 11

info@acasa-maennedorf.ch

www.acasa-maennedorf.ch

Redaktion

Christa Gatter

Druck

2'000 Exemplare

Layout, Grafik:

JU Design

Jutta Undeutsch

Gerberaweg 3

D-35452 Heuchelheim

Bildnachweise:

Titelbild: acasa männedorf

Seite 3, 8/9: Pixabay, Unsplash

Seite 5 (3), 12: privat

Alle übrigen acasa männedorf

Bankverbindung

CHF-Konto: Postfinance

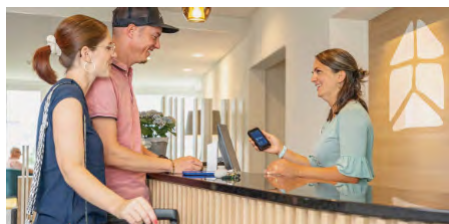
IBAN: CH12 0900 0000 8000 5573 6

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern teilweise nur die männliche oder weibliche Form. Die gewählte Form steht stellvertretend für alle Geschlechter.

Inhalt

S. 4 Aktuelles

- Leidenschaft für Liegenschaft
- Tägliche Gebetszeiten
- Konzert mit Albert Frey
- Worshipnight Selah



S. 6 elcasa männedorf Gästehaus

- Ein Jahr geöffnet
- Engagiertes Team
- Massage
- Ausstellung «Willkommen»

S. 8 Programm

- Seminare und Angebote im Gästehaus
- Vorschau auf 2027



S. 10 Pflegezentrum

- 50 Jahre Pflegezentrum
- Tag der offenen Tür
- Fest-Gottesdienst

S. 12 Portrait

- Treppenlos glücklich



S. 14 Geistlicher Impuls

- Was wäre, wenn Jesus zu uns kommen würde

Liebe Leserinnen und Leser,



In den letzten zwei Ausgaben der acasa news bin ich der Frage nachgegangen: Was hat das Wirken von Dorothea Trudel so wirkungsvoll gemacht? Sie lebte Gastfreundschaft mit einer offenen Tür und einem offenen Herzen. Und sie betete. Gebete waren für sie nicht nur Worte, sondern gelebte Beziehung zu Jesus.

Warum investierte sie sich in Menschen? Warum nahm sie wildfremde und depressive Menschen in ihr Haus auf? Warum wusste sie oft am Abend noch nicht, in welchem Bett sie schlief? Sie hatte nicht einmal ein eigenes Zimmer. Warum liess sie sich nicht von zwei Gerichtsverfahren in Zürich entmutigen und machte weiter?

«Hoffnung ist die Voraussetzung für Handeln.»

Dieser Satz ist für mich wie eine Antwort. Kein Mensch packt etwas an, nimmt persönliche Opfer in Kauf oder erträgt Widerstände, wenn da nicht eine Hoffnung im Herzen ist, dass sein Handeln etwas bewirken kann. Hoffnung, dass etwas zum Besseren verändert wird, dass Menschen wirklich geholfen werden kann. Wenn diese Hoffnung nicht gegeben ist, lässt man die Hände sinken, dann versinkt man in Resignation und Mutlosigkeit.

Davon ist unsere Zeit geprägt. Viele Menschen sind hoffnungslos. Die Anstrengungen fürs Klima nützen wenig. Die Verordnungswut nimmt einem die Luft zum Atmen. Die Regierung packt nicht die wahren Probleme an. Die meisten schauen nur nach sich. Die Menschen interessieren sich kaum mehr für Jesus.

Wie aber gewinnen wir Hoffnung in unseren Tagen?

Manchmal kommt Hoffnung unverhofft durch ein biblisches Wort, das uns Perspektive gibt. In meinem Leben ist es mein Ordinationsvers aus Jesaja 49,23:

«Du wirst erfahren, dass ich der Herr bin, an dem nicht zuschanden werden, die auf mich harren.»

Wie oft hat mir dieses Wort in schweren Situationen Hoffnung gemacht. Hoffnung wächst aus der Gewissheit, dass wir nicht allein gelassen und auf uns selbst gestellt sind.

Dorothea Trudel wusste, dass Jesus, der Sohn Gottes, bei ihr ist und sie nicht im Stich lässt. Jesus lässt auch mich nicht allein. Er lässt Sie nicht allein. Aus der Beziehung mit Jesus wächst Hoffnung. Könnte es sein, dass wir so hoffnungslos und träge sind, weil wir die kraftpendende Beziehung zu Jesus vernachlässigen?



In diesem Sinne wünsche ich Ihnen wachsende Nähe zu Jesus, die Hoffnung schenkt und handeln lässt.

Seien Sie herzlich gegrüsst

Jürgen Gatter, Gesamtleiter und Pastor

Aktuelles aus dem Gesamtwerk

Leidenschaft für Liegenschaft

30 Gebäude gehören zu acasa männedorf. Manches Dorf ist kleiner. Die Häuser wurden zwischen 1820 und 2024 gebaut. Dies ist ein grosser Schatz, den es zu erhalten gilt. Die Mauern bilden Raum zum Leben für 103 Bewohner im Pflegezentrum, 51 Gäste, Mieter in 63 Alters-, 82 Mietwohnungen und 3 WGs. Sie bilden die Hülle für Büros, Küchen, Kapelle, Veranstaltungsräume, Wäscherei, Werkstätten. Sie schaffen damit Voraussetzungen, dass 170 Mitarbeitende tätig sein können. Seit 1. Oktober 2025 ist Dave Hunziker der Leiter Liegenschaften im acasa männedorf.

Dave, was war dein Traumberuf als kleiner Bub?

Fussballprofi: Schon früh habe ich angefangen, Fussball zu spielen. Mein Grossvater war mein grösster Fan und verpasste kaum ein Spiel, das ich als Junior beim FC Männedorf bestritt. Mit sieben Jahren entdeckte ich dann das Schlagzeugspielen – und von da an war Musiker mein Traumberuf.



Hast du eine besondere Vorliebe für Häuser?

Meine eigentliche Vorliebe gilt den Menschen und dem Wunsch, dass es ihnen gut geht. In meiner Funktion als Leiter Liegenschaften Sorge ich nebst der Vermietung unserer Wohnungen gemeinsam mit dem technischen Dienst dafür, dass die Infrastruktur zuverlässig funktioniert und die Gebäude in einem guten Zustand sind. Damit schaffen wir die Grundlage dafür, dass sich Menschen bei uns wohl und zuhause fühlen. Genau das motiviert mich jeden Tag.

Was hast du bisher gemacht?

Ich war Mitgründer einer Firma im Bereich intelligenter Beleuchtungs- und Gebäudetechnik. Als Projektleiter habe ich acht Jahre Liegenschaften von Gemeinden, Wohnbaugenossenschaften und Verwaltungen betreut.

Kannst du acasa männedorf, bevor du dich hier beworben hast?

Eigentlich nur vom Hörensagen meiner Grosseltern. Sie haben lange an der Glärnischstrasse gewohnt, und meine Grossmutter war eine regelmässige Besucherin der Gottesdienste in der Kapelle.

Deine Tätigkeiten sind sehr vielseitig. Was schätzt du besonders an deiner Aufgabe?

Ich schätze vor allem den Kontakt mit den vielen unterschiedlichen Anspruchsgruppen. Kaum ein Tag vergeht, ohne dass ich mit Mietern, Handwerkern, Behörden oder Mitarbeitenden zu tun habe. Sozialkompetenz, Kommunikation und gegenseitiger Respekt sind in meinem Alltag mindestens genauso wichtig wie fachliches Wissen. Viele Herausforderungen lassen sich nur gemeinsam lösen.

Was machst du privat leidenschaftlich gerne?

Ich tue mich schwer damit, nur eine Leidenschaft herauszupicken. Ich liebe den Austausch mit Menschen und bringe sie gerne zusammen. Wenn ich mich beschreiben müsste, dann wohl als leidenschaftlichen Vermittler, Netzwerker und Brückenbauer.



Vielen Dank für das Gespräch.

Kunst und Klänge in der Kapelle



Tägliche Gebetszeiten

Jeden Morgen und jeden Abend öffnet sich die Tür an der Bergseite der Kapelle. Stille empfängt die Eintretenden: Mitglieder der Weg-Gemeinschaft acasa männedorf, Gäste, Mitarbeiter oder Nachbarn. Jeder ist herzlich dazu eingeladen. Eine kleine Liturgie gibt den Rahmen der viertelstündigen Gebetszeit. Dazu gehören die Losung, ein Psalm, Lieder, Lob und Fürbitte, Stille und Se-

gen. Es tut gut, den Tag auf diese Weise zu beginnen und abzuschliessen. Manchmal muss man sich am Abend einen Ruck geben, wirklich die Arbeit ruhen zu lassen, um Herz und Gedanken bewusst vor dem dreieinigen Gott zu sammeln. Der Weg zur Kapelle hilft schon rein äusserlich, Abstand und eine andere Perspektive zu gewinnen.

Worshipnight Selah: Singen – Beten – Gott begegnen

Bereits zweimal lud acasa männedorf zu einer Worshipnight «Selah» ein. Selah ist das hebräische Wort für Pause und beschreibt, wozu wir einladen. Am Ende einer Woche bewusst innehalten, den Blick vom Alltag weg auf Gott zu lenken und ihn zu ehren.

Nach der Begrüssung von Jürgen Gatter liessen sich Singbegeisterte von 0 bis 90 Jahren mitnehmen von dem Team um Joel Muhl. Bei abwechslungsreicher Liedauswahl war für jeden etwas dabei. Im hinteren Teil der Kapelle luden Mitglieder der Weg-Gemeinschaft acasa männedorf zu persönlichem Gebet und Abendmahl ein. In der wohltuenden Atmosphäre blieben etliche anschliessend noch zu Begegnungen bei Knabbereien und Getränk.

Die nächste Worshipnight «Selah» findet am Freitag, 4. September um 19.30 Uhr statt.



Konzert mit Albert Frey

Am 11. April erfüllte der bekannte Singer und Songwriter Albert Frey mit seiner Stimme die Kapelle. Über 180 Besucher hörten neue und bekannte Lieder und sangen begeistert mit. Albert Frey verstand es, die Anwesenden in die Freude an Gott und in die Anbetung zu führen. Das Konzert war eingebettet in sein Seminar «Tiefgang für mein geistliches Leben». Die über 20 Teilnehmenden schätzten Albert Freys einfühlsame, horizonterweiternde Verkündigung. Den Abschluss des Seminars bildete ein feierlicher Gottesdienst, geleitet von Albert Frey und Jürgen Gatter.



elcasa männedorf, Gästehaus



Ein Jahr geöffnet

Seit einem Jahr sind unsere Türen im elcasa männedorf weit geöffnet.

Menschen aus vier Kontinenten konnten wir bisher unterschiedlich lange ein Zuhause auf Zeit bieten. Sie sind begeistert von der Lage mit Seeblick, der geschmackvollen Einrichtung und dem feinen Essen. Gerne werden die Sitzplätze im «grünen Wohnzimmer» ums Haus genutzt. Gruppen schätzen darüber hinaus die Seminarräume, die wir ihnen kostenlos zur Verfügung stellen.

Advent, Weihnachten, den Jahreswechsel und Ostern feierten wir eher im kleinen Kreis. Gerne laden wir dazu wieder ein. Es tut einfach gut, sich gemeinsam mit anderen Jesu Kommen, sein Leiden und Auferstehen zu vergegenwärtigen, zu feiern und darüber im Austausch zu sein. Höhepunkt der Passions- und Ostertage war die eindrückliche Feier in Erinnerung an das Passahfest am Gründonnerstag. Hier wird der rote Faden durch das Erste Testament zu Jesus und der Gemeinde besonders erkennbar.



Engagiertes Team

Eine Herausforderung für unser 10köpfiges Team ist die schwankende Belegung. Unter der Woche ist die Anzahl der Gäste überschaubar, an Wochenenden können Restaurant und Zimmer voll belegt sein. Da braucht es viel Flexibilität und gute Kommunikation.

Wir sind sehr dankbar, dass wir als Team gut zusammenspannen und uns gegenseitig unterstützen. In der Hauswirtschaft und Küche suchen wir weitere Verstärkung.



Massage

Neu kann man sich mit einer Aromapflege-Massage zur Entspannung verwöhnen lassen.

Frau Elsbeth Müller-Kägi bietet sie auf Anfrage an. Die ganzheitliche Wirkung der Aromapflege-Massage kann durch die zusätzliche Anwendung von Hot Stones (heissen Steinen) unterstützt werden. Dies fördert Durchblutung, Entspannung, Wahrnehmung...

«Ich war schon lange nicht mehr so entspannt», schwärmte eine Frau nach der Anwendung.

Willkommen

Wir spüren, dass das Gästehaus vier Jahre geschlossen war. Es muss erst wieder bekannt werden, dass wir im neuen Gewand da sind. Umso mehr freuen wir uns über Gruppen und Einzelreisende, die uns auch als ehemalige Gäste des Bibelheims die Treue halten.



Wie kann man buchen? Wir nehmen Ihre Buchung gerne telefonisch, per Mail, über unsere Website oder demnächst über booking.com entgegen.

Telefon +41 (0)44 921 63 11
info@elcasa-maennedorf.ch



Ihre kleine Auszeit am Zürichsee ab CHF 238

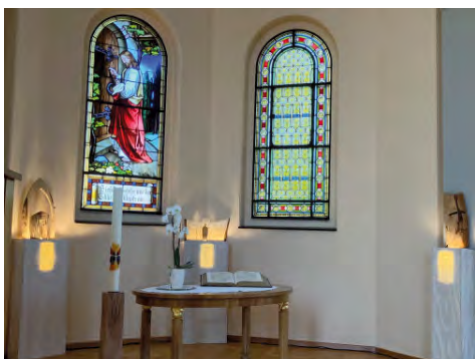
3 für 2 Übernachtungen mit Halbpension
Täglich ein Kaffee mit Schoggiriegel gratis

Anreise (für Individualgäste) möglich von
Sonntag bis Dienstag



Kunstaussstellung «Willkommen»

Vier Wochen erfreuten wir uns in der Kapelle und im Gästehaus an Holzskulpturen der Allgäuer Künstlerin Cornelia Grzywa. Sie schafft aus unterschiedlichen Holzstücken faszinierende Kunstwerke. Mit ihren eigenen Texten untermalt sie die Aussage der Skulpturen. Einige Skulpturen und Worte hat sie eigens für die Ausstellung in Männedorf kreiert.



Die Besucherinnen und Besucher genossen es, in der Kapelle zu verweilen und die Exponate auf sich wirken zu lassen. Während der Führungen unterstrich Cornelia Grzywa den biblischen Bezug. Man spürt ihr die Faszination für Gott und sein Wort ab. Gerne ging sie auch auf Fragen der Besucher ein und erklärte, wie sie unter anderem mit Säge und Lasuren das «Holz zum Sprechen bringt». Dass die Kunstwerke die Herzenssprache sprechen, erlebte besonders eine englisch sprechende Gruppe beim Betrachten.

Nähere Infos: <https://grzywa.cargo.site>



Programm 2026



Sommer am See

01. Juli –31. August 2026

4 Tage geniessen, 3 Tage zahlen.



Dreidimensional leben

31.07.–07.08.2026

Christoph Ehrat

Für alle, die Ferien mit biblischen Impulsen verbinden und eintauchen möchten in die Segensfülle von Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist.

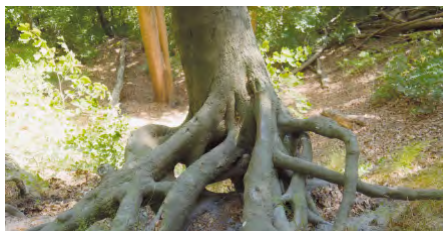


Selah Worshipnight

04.09.2026

Joel Muhl, Jürgen Gatter

Für alle, die gerne gemeinsam Gott loben und innehalten möchten.



Verwurzelt und fokussiert

28.09.2026, 30.11.2026

Christoph Ehrat

Für alle, die sich einen Zwischenhalt für ein vitales und authentisches geistliches Leben wünschen.



Einkehrtage im Herbst (VBG)

04.–10.10.2026

Markus Lerchi

Für alle, die in der Stille innerlich und äusserlich tief durchatmen möchten.



Enneagramm Crashkurs (VBG)

09.–12.10.2026

Ruth Maria Michel &
Dr.med. Walter Meieli

Für alle, die sich selbst und andere besser verstehen wollen.



Biografische Schreibwerkstatt

15.–18.10.2026

Maya Schwarzenbach

Für alle, die ihre Biografie reflektieren wollen und Wichtiges aus ihrem Leben festhalten möchten.



Verändern oder Annehmen?

23.–25.10.2026

Ruedi Josuran

Für alle, die sich fragen, ob es dran ist, eine Situation anzunehmen oder eine Veränderung anzustreben.



Lichter in der Nacht

06.–08.11.2026

René Christen

Für alle, die sich einen hoffnungsvollen Zugang zur Offenbarung des Johannes wünschen.

Programmvorschau 2027



Ruhetag

12.–15.11.2026

Christoph Hilty, Mathias Gerber

Für alle, die Gottes Geschenk des Ruhetages neu entdecken wollen.

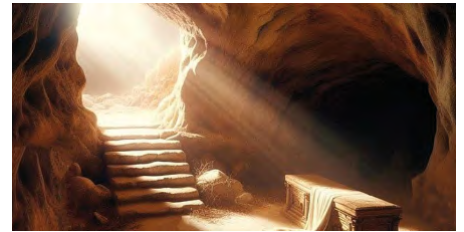


Gebets- und Fastenwoche

20.–27.02.2027

Jovan Vontobel, Jürgen Gatter

Für alle, die ihre Beziehung zu Jesus mit Beten und Fasten vertiefen möchten.



Ohne Passion kein Ostern

24.–28.03.2027

Christa & Jürgen Gatter

Für alle, die Jesu Tod und Auferstehung auf sich wirken lassen wollen, um daraus Freude und Kraft für jeden Tag zu schöpfen.



Adventswochenende

27.–29.11.2026

Christa & Jürgen Gatter

Für alle, die im Advent innehalten möchten: sich auf das Wesentliche besinnen, Impulse für die Adventszeit gewinnen.



Quellentage

23.01.2027, 13.03.2027,
03.04.2027, 01.05.2027

Elsbeth Müller-Kägi & Waltraud Eggensberger

Für alle Frauen, die sich einen erfrischenden Tag gönnen möchten. Mit einer Einheit von «Stufen des Lebens», kreativen Elementen und Bewegung.



Mehr Lebensqualität im Alltag

09.–11.07.2027

Ruth Maria Michel

Für alle, die sich im manchmal überfüllten Alltag nach dem von Jesus verheissenen Leben in Fülle sehnen.



Weihnachten & Silvester feiern

23.12.2026–02.01.2027

Christa & Jürgen Gatter

Für alle, die in Gemeinschaft Weihnachten und/oder Silvester feiern und in der Zeit zwischen den Jahren geistlich auftanken möchten.



Rastplatz elcasa

16.–18.03.2027

Markus Lerchi

Für Berufstätige, die unter der Woche die Arbeit unterbrechen und sich geistlich stärken wollen.



Stilles Wochenende

01.–03.10.2027

Ruth Maria Michel

Für alle, die sich in vielfältiger Weise auf ein Wort der Bibel einlassen und verschiedene Gebetsformen üben möchten.

Pflegezentrum

Das Pflegezentrum feierte

Vom 15. – 19. April zeigte sich unsere Institution in Feierlaune. Was damals als Altersheim Emmaus begann, feierte nun als acasa männedorf, Pflegezentrum, sein 50-jähriges Jubiläum.

Doch wie feiert man einen Jubilar, der keine Person ist und darum weder Geburtstagstorte noch Geschenke erhält und sich auch nicht mit Gästen an den festlich gedeckten Tisch setzen kann? Damit alle Anspruchsgruppen auf ihre Rechnung kamen, gab es insgesamt vier Anlässe über vier Tage verteilt. Zuerst bekamen unsere Bewohner/-innen Einblick in die vergangenen 50 Jahre, dann am Freitagabend waren die offiziellen Gäste eingeladen mit dem Haus zu feiern: Handwerker, politische Vertreter der Gemeinden, aktuelle Kaderleute, ehemalige Mitarbeiter/-innen und die Mitglieder des Kuratoriums. Am Samstag ging der Tag der offenen Tür über die Bühne. Als Abschluss und zugleich geistlicher Höhepunkt fand am Sonntag ein Festgottesdienst in der Kapelle statt. Dankbarkeit prägte all diese Festivitäten.

Tag der offenen Tür

Der bunteste Anlass war zweifellos der Tag der offenen Tür. Im Haupteingang wurden die ankommenden Gäste vom aktuellen Institutionsleiter, Thomas Humbel, empfangen. Gross und Klein konnte sein Glück beim Glücksrad testen. Für einmal wurden alle zum Gewinner! Verschiedene attraktive Gutscheine winkten und als Trostpreis gab es den überaus beliebten Dubler «Mohrenkopf» zu gewinnen. Weiter konnten die rund 400 Besucherinnen und Besucher bei einem Rundgang durch das moderne Pflegezentrum hinter Türen schauen, die sonst verschlossen bleiben. Wer am Eingang entschied, das Wettbewerbsblatt mitzunehmen, bekam auf dem ganzen Weg durchs Haus alle nötigen Hinweise, um die Fragen zu beantworten.

Im Andachtssaal lockte ein Frühlingsmarkt – organisiert vom Aktivierungsteam – mit Ständen, die verschiedene Geschenk- und Verbrauchsartikel im Angebot hatten. Zur Verpflegung der Gäste gab es auf dem Areal des Pflegezentrums eine Auswahl an Essensständen. Grillwürste und Pizza waren im Angebot, dazu der «Kaiserwagerl», der Hungrige mit Pulled Beef- und vegetarischen Burgern, sowie Kaiserschmarrn beglückte. Die Festbänke und das strahlende Wetter luden zum längeren Verweilen ein. Manche heimsten sich dabei einen ersten Sonnenbrand ein. Für Kinder und Junggebliebene gab es ebenfalls im Freien diverse Geschicklichkeitsspiele und in der Cafeteria gratis Kaffee und Kuchen.



Festgottesdienst



Als würdiger Schlusspunkt fand am Sonntag in der Kapelle ein Festgottesdienst statt. Die Predigt wurde gemeinsam von Jürgen Gatter (Gesamtleiter, Pastor) und Jovan Vontobel, dem Seelsorger von acasa männedorf, gehalten. Wie damals bei der Einweihung lag auch dieser Predigt der Text aus Lukas 24,13ff zugrunde. Die Emmaus-Jünger erlebten, wie Jesus ihnen in ihrer Trauer und ihren Zweifeln begegnete. Er ging mit ihnen ein Stück Weg. Hörte ihnen zu, bevor er redete. Erst dann erklärte er ihnen, was längst im Wort Gottes vorausgesagt war und sich in diesen Tagen erfüllte. Ihre Gedanken schlugen Purzelbäume und so hatten sie nur eine Bitte: «Jesus bleib bei uns!». Sie spürten, dass seine Gegenwart im Durcheinander ihrer Emotionen Ruhe bewirken konnte.

Musikalisch umrahmt wurde das Ganze von bewegenden Klängen, die Susanna und Ernst Oppliger Geige und Klavier entlockten. Rund 90 Personen nahmen am Fest-Gottesdienst und dem anschliessenden Apéro teil. So wurden die Festlichkeiten zum 50-Jahr-Jubiläum zum Doppelpunkt: Gott

bleibt derselbe, der er schon immer war – ob im Altersheim Emmaus, im acasa männedorf Pflegezentrum oder an jedem Ort dieser Welt. Das stimmt dankbar über alle Festivitäten hinaus.

Helena Gysin

Das wertvollste Geschenk ist Zeit. Werden Sie Zeitverschenker!

Andere beschenken und dabei selbst beschenkt werden, das erleben ein Dutzend Freiwillige im acasa männedorf.

Möchten Sie unser Team unterstützen und Betagten die Zeit verschönern? Z.B. da sein, reden, vorlesen, bei Erledigungen oder Spaziergängen begleiten, Wünsche erfüllen....

Wählen Sie Ihren Einsatz nach Ihren Fähigkeiten, Neigungen, Erfahrungen und zeitlichen Ressourcen.

Über Ihren Anruf freut sich Andrea Oswald,
Leiterin Aktivierung. Tel. 044 921 64 04



Treppenlos glücklich

Käthy und Peter Küenzi erzählen vom Leben in einer Alterswohnung

Ihr wohnt jetzt seit fast drei Jahren in einer Alterswohnung von acasa männedorf und seid relativ fit. Wie ist der Entschluss gereift, vom Haus in Erlenbach in eine senioren-gerechte Wohnung zu zügeln?

Käthy wurde das 3-stöckige Haus langsam zu viel. Für viele Arbeiten musste sie jeweils drei Treppen hoch und wieder runter, das war nicht gut für die Knie.

Für Peter war der Boden für die Gartenpflege je länger desto mehr «zu weit unten».

Was hat euch bewogen, gerade nach Männedorf ins acasa männedorf zu ziehen?

Käthys Eltern lebten acht Jahre im Altersheim Emmaus, wo Käthy sie wöchentlich besuchte. Auch dass Männedorf wie Erlenbach am Zürichsee liegt, war ausschlaggebend.



Ihr habt Jahrzehnte im eigenen Haus gewohnt, wie habt ihr es geschafft, loszulassen? Was fiel euch dabei leicht, bzw. schwer?

Es fiel uns nicht so schwer, da wir beide ein volles JA zum Wechsel hatten: «Kleiner kann auch grösser sein!»

Welche Vorteile hat die Wohnsituation für euch?

Wir müssen keine Treppen mehr steigen und uns nicht mehr um den Unterhalt von Haus und Garten kümmern. Es ist auch viel heller in der ganzen Wohnung.

Gibt es etwas, das ihr sehr vermisst?

Die eigenen Kiwis und Äpfel vermissen wir beide sehr.

Wie sieht euer Alltag aus?

Unser Alltag ist herrlich einfach: Aufstehen, Morgenessen, gemeinsame Andacht, Mittagessen. Die Hausarbeit teilen wir uns, lesen viel oder bereiten einen Abend unseres Bibelgesprächskreises vor. Gerne machen wir kleine Ausfahrten mit dem Auto, besuchen unsere Töchter oder sie besuchen uns. Auch Besuche bei Senioren gehören zu unserm Alltag. Nach dem Abendessen sehen wir gerne Nachrichten und einen Film im TV an.

Sonntags seid ihr im Gottesdienst des Pflegezentrums anzutreffen. Die Rollatoren und Rollstühle wirken nicht «einschüchternd» auf euch?

Wir waren beinahe 50 Jahre Mitglieder in der Viva-Kirche Meilen. Nun freuen wir uns, Gottesdienste zu Fuss besuchen zu können. Anfangs waren für uns Rollatoren und Rollstühle gewöhnungsbedürftig. Heute freuen wir uns, dass auch Leute mit solchen «Geräten» die Predigten besuchen können.

Welche sonstigen Angebote von acasa männedorf nutzt ihr?

Wir besuchen die Mieterinfos und, wenn möglich, die verschiedenen

Angebote in der Kapelle sowie im Andachtssaal.



Habt ihr einen Rat für Menschen, die sich überlegen, in eine Alterswohnung zu wechseln?

Wir beide haben den Schritt in eine Senioren-Wohnung zu ziehen mit 75, bzw. 76 Jahren gewagt. Denn wir wollten noch selbst bestimmen, was mit all unseren Sachen geschehen soll. Dies haben wir mit unseren vier Töchtern abgesprochen. Vor allem durften wir erleben, wie Gott uns geführt hat, so dass alles wie Puzzleteile zusammengepasst hat. Das war für uns nicht selbstverständlich, so dass wir Gott jeden Tag danken für seine Treue und seine Führung in allem – auch die schöne, helle Wohnung im acasa männedorf.

Vielen Dank für euren Einblick.



Offene Stellen

Wir suchen Verstärkung unseres Teams

Unterstützen Sie uns bei der erfüllenden Aufgabe, Betagten, Gästen und Mietern ein Zuhause zu schaffen. Mit Ihrem Fachwissen, Ihrer Erfahrung und Motivation sind Sie bei uns im Team herzlich willkommen!

Wir bieten zeitgemässe Arbeitsbedingungen, z.B.

- vielseitige, sinnstiftende Tätigkeiten
- offenes, wertschätzendes Betriebsklima
- fünf bis sechs Wochen Ferien
- vergünstigte Mahlzeiten
- kostenlose Nutzung des Fitnessraums
- Personalwohnung bei Bedarf und Verfügbarkeit
- Prämie ab 5 Jahren Betriebszugehörigkeit
- sehr gute Verkehrsanbindung für Auto, Schiff und ÖV

Offene Stellen

elcasa männedorf Gästehaus

- Koch/Köchin 60-80%
- Fachperson Hauswirtschaft-Hotellerie EFZ mit Verantwortung 50-60%
- Mitarbeiter/in Reinigung auf Stundenbasis

Pflege

Wir suchen laufend qualifizierte und erfahrene Pflegefachpersonen für verschiedene Einsatzbereiche in unserem Haus (allgemeine Wohnbereiche sowie Demenzabteilung). Wir freuen uns über Ihre Spontanbewerbung, wenn Sie eine der folgenden Qualifikationen mitbringen:

- Dipl. Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ
- Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ
- Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales EBA
- Pflegehelferin/Pflegehelfer SRK

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an: personal@acasa-maennedorf.ch

Ihre Fragen beantwortet gerne Herr Rolf Niedermann: Tel. 044 921 64 13

Weitere Infos: www.acasa-maennedorf.ch/offene-stellen



Ausbildung im acasa männedorf

- Fachfrau/-mann Hotellerie-Hauswirtschaft EFZ
- Koch/Köchin

Schnuppern ist jederzeit möglich, wir freuen uns auf Dich!





Was wäre, wenn Jesus zu uns kommen würde, wenn Jesus mit uns reden würde...

Vor 50 Jahren wurde zur Einweihung vom Altenheim Emmaus über die Geschichte der Emmaus-Jünger gepredigt. Auch zum Jubiläum bedachten wir die Erzählung aus Lukas 24. Ein Auszug:

Zwei Jünger, die voller Hoffnungslosigkeit, Resignation und Fragen waren, sind nach Ostern auf dem Weg in ihr Heimatdorf Emmaus. Inmitten dieser bedrückenden Situation heisst es: Da naht sich Jesus selbst. Er stellt sich an ihre Seite, begleitet sie unerkannt. Jesus kommt, und sie wissen nicht, dass es Jesus ist. Wie oft sich wohl Jesus schon an unsere Seite gestellt hat, und wir haben es nicht gemerkt? Vielleicht waren wir wie die beiden Jünger so mit unseren Enttäuschungen beschäftigt, dass wir keinen Blick für etwas anderes hatten.

Jesus kommt, und die Jünger erzählen Jesus, den sie für einen Fremden halten, was sie erlebt haben und was in ihren Herzen ist. Das ist die Einladung an uns: Ehrlich werden! Sagen, was uns enttäuscht, wo wir keine Hoffnung haben, wo wir fertig mit uns und der Welt sind. Erzählen wir es Jesus, auch wenn wir denken und den Eindruck haben, er ist gar nicht da. Und was macht Jesus? Zuhören! Zuhören! Zuhören!

Zuhören

Das ist das Beste, was wir uns einander, unseren Familienangehörigen, unserem Nachbarn, unseren Freunden, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern im Pflegezentrum schenken können: Ein offenes Ohr, ein offenes Herz, das Anteil nimmt, das nicht wertet und bewertet, nicht Ratschläge erteilt oder sagt: «Das darf man nicht!», sondern einfach «nur» zuhört. Das ist Schwerstarbeit. Davon könnte Jovan Vontobel, unser Seelsorger im Pflege-

heim, viel erzählen. Zuhören und Menschen ausreden lassen. Zuhören ist wie ein Feld für die Aussaat vorzubereiten. Zuhören öffnet Hoffnungslosen Mund, Ohr und Herz. Und die Emmaus-Jünger, was machen sie? Reden! Reden! Reden!

Reden

Und erst, nachdem sie ausgeredet haben, redet Jesus: «O ihr Toren, zu trägen Herzens...» Aber Hallo! Was redet denn Jesus da? Da bleibt uns fast die Spucke weg. Also, so etwas kann man doch nicht sagen? Das ist doch nicht seelsorgerlich.

Jesus kann schon. Er kann Menschen auch etwas zumuten. Jesus packt uns nicht nur in Watte und redet liebevoll und nett. Wir denken oft, nur das sei Seelsorge. Aber Seelsorge kann auch anders sein: Dass ich dem anderen etwas zumute, ihn herausfordere. Das hat unsere Gründerin Dorothea Trudel auch immer wieder bei Menschen gemacht.

Solch eine «harte Rede» kann den anderen wachrütteln und bereit und offen machen, wirklich zuzuhören. Nach dieser kalten Dusche legt Jesus ihnen die Schrift aus. Er sagt, was in der Bibel geschrieben steht, erläutert, erklärt, stellt dar.

Einmal live dabei sein!

Da wäre ich gerne dabei gewesen und hätte Mäuschen gespielt, wie Jesus das wohl gemacht hat. Wenn Jesus redet und erklärt, dann tut er das in Kraft und Vollmacht, in die Tiefe gehend, nicht oberflächlich oder banal.

Mal ehrlich, wünschen wir uns das nicht alle: Wenn Jesus doch mal zu uns so eins zu eins reden würde! Wenn wir ihn doch endlich mal hören könnten. Wir denken, dann würden wir es begreifen. Dann wäre endlich, endlich alles klar. Wenn das so wäre, hätten es doch die beiden Emmaus-Jünger begreifen müssen. Hätte, hätte

Es ist nicht immer so einfach, wie wir es uns wünschen und vorstellen. Wie oft wurden uns schon Dinge eindeutig gesagt und ja, wir haben es gehört. Ja, wir haben zugestimmt und mit dem Kopf genickt. Aber hat es zum Durchbruch geführt? Haben wir Jesus begriffen? Haben wir ihm geglaubt? Wenn ich ehrlich bin, dann muss ich sagen: So oft nicht. So oft bleibe ich bei all dem, was mir durch Menschen und durch die Bibel gesagt wird, verständnislos. Der berühmte Groschen fällt nicht. Ich kapiere es nicht.

Wir können es nicht machen, weder bei uns noch bei anderen. Auch wenn wir es noch so gerne im Griff hätten. Nein, es geht nicht. Jesus

steht den Emmausjüngern leibhaftig vor Augen. Er redet mit ihnen. Er erklärt – aber nichts passiert.

Und was macht Jesus? Kein: «Ich gehe jetzt weiter. Ihr blickt es nicht. Ihr seid ein hoffnungsloser Fall. Das kostet nur Zeit und Ressourcen. Was bringt's? Ich gehe jetzt. Ich lasse es bleiben.»

Bleib bei uns!

Und wenn wir es nicht blicken? Wenn wir zum zehnten Mal nicht begreifen, dass es Jesus ist? Wenn wir ihn hören, aber unsere Augen gehalten sind und wir Nixblicker, Nixversther sind? Was bleibt uns dann noch? Dann dürfen wir es machen wie die Emmaus-Jünger: Jesus bitten! Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Bitte! Bleib jetzt bitte da! Geh nicht weg! Lass uns nicht zurück mit unserer Trauer und Hoffnungslosigkeit. Bitte bleib jetzt da! Ich brauche dich. Ich verstehe nichts. Ich begreife nichts. Ich sehe dich nicht: Aber bleib bitte!

Und Jesus lässt sich bitten. Er bleibt da, und er geht mit den beiden in Emmaus und mit uns nochmals



Künstler: Bernhard Maier

eine Extrarunde. Dieses Mal aber nicht über das Wort. Nicht über den Kopf, nicht über das Verstehen und Erklären. Nicht über die für uns so vertrauten Methoden. Sondern er wählt einen anderen, einen ganzheitlichen Weg. Einen Weg, wo sie sehen, wahrnehmen, berühren und schmecken können. Er nimmt das Brot. Etwas in die Hand nehmen. Danken! Nicht für selbstverständlich nehmen, Brot brechen und geben. Jetzt erkennen sie ihn.

Nicht durch Worte, sondern durch eine schlichte Geste geschieht es. Vielleicht auch in unserem Leben und im Leben von anderen: Durch eine Umarmung, durch einen liebevollen Blick, durch eine freundliche Einladung zum Essen, durch ein geschriebenes Kärtchen, durch Zeit, die uns jemand schenkt.

Das können wir tun. Aber die Augen öffnen nicht wir selbst und schon gar nicht andere, sondern: «Da wurden ihnen ihre Augen geöffnet.» Und genau das brauchen wir mehr als alles andere, dass Jesus uns die Augen öffnet, dass er uns im acasa mändedorf und Ihnen an Ihrem Ort Augen öffnet und wir sehen können: Er ist da!

*Jürgen Gatter,
Gesamtleiter und Pastor*



«Ob Sie und ich, ob wir noch bei Trost sind, und auch, ob wir in Männedorf noch bei Trost sind, wird sich darin zeigen: Ob wir getroste Leute sind, Menschen nah beim Gott des Trostes.»

Zitat aus der Predigt zum 150 jährigen Jubiläum 2004 zu 2. Korinther 1,3
Max Hofmann, Gesamtleiter von 2002 bis 2010